

## Karin Winkelsträter

### Die Zauberflöte

Ein (Masken-) Märchen  
frei nach EMANUEL SCHIKANEDER

E 874

#### Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

##### Die Zauberflöte (E 874)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### Kurzinfo:

Diese berühmteste und beliebteste Oper Mozarts hat ein zeitloses Thema, die Dualität: Tag und Nacht, Yin und Yang, Mann und Frau, Schwarz und Weiß.

So sagt der weise Zauberer Sarastro zur Sternenkönigin: "Tag und Nacht müssen getrennt regiert werden. Die Herrschaft über beide in eine Hand zu legen, wäre töricht. Es würde zu ewigem Zwielficht führen, in dem alles Leben langsam verdorrt. Trotzdem sollten beide Herrscher eng miteinander verbunden und sich in Liebe und gegenseitiger Achtung zugetan sein ..."

Tamino, Papageno, Pamina, Papagena, der Zauberer Sarastro, die Sternenkönigin und der Zwerg Monostatus sind herrliche Rollen, die in dieser einfachen, kindgerechten Bearbeitung mit oder ohne Masken gestaltet werden können.

*Spieltyp:* Masken-Märchen  
*Bühnenbild:* Felslandschaft, Garten, Waldlichtung  
*Spieler:* 7w 4m, 6 bel.  
*Spieldauer:* Ca. 60 Minuten  
*Aufführungsrecht:* 12 Bücher zzgl. Gebühr  
*Musik ad libitum (ggf. GEMA-Meldung!)*

#### Besetzung:

Tamino  
Pamina  
Sarastro  
Papageno  
Monostatus  
Drei Frauen / Drei Zwerge / Drei Diener  
Papagena / Altes Weib / Königin der Nacht

Die Masken sind einfache Halbmasken aus Gips, die das Sprechen nicht beeinträchtigen.

Nach Belieben kann zwischen den Aufzügen Mozart eingespielt werden

#### Erster Aufzug

*(Die Bühne sieht wie eine Felslandschaft aus. Tamino stürzt auf die Bühne, verfolgt von einem Drachen)*

**Tamino:**  
Zu Hilfe! Zu Hilfe!

*(Er stellt sich dem Drachen zum Kampf, verliert aber sein Schwert. Der Drache stürzt sich auf Tamino. Dieser stürzt leblos zu Boden)*

*(Drei schwarz verschleierte Frauen erscheinen und töten den Drachen. Sie betrachten den ohnmächtigen Prinzen)*

**Erste Frau:**  
Schaut nur, was für ein hübscher Junge.

**Zweite Frau:**  
*(beugt sich über Tamino)*  
Ja wirklich. Ich würde zu gerne wissen, welche Farbe seine Augen haben.

**Dritte Frau:**  
Man könnte sich glatt in ihn verlieben, so wie er daliegt.

**Erste Frau:**  
Aber erst sollten wir der Königin Bescheid sagen, dass wir ihren Befehl ausgeführt haben.

**Zweite Frau:**  
Gut; geht nur! Ich bleibe inzwischen hier und beschütze den Prinzen.

**Dritte Frau:**

So. Und wer beschützt ihn vor dir?

**Erste Frau:**

Genau. Du willst ihn ja nur für dich alleine haben und ihm den Kopf verdrehen, sobald er aufwacht. Geht ihr nur zur Königin. Bei mir ist unser Held in guten Händen.

**Zweite Frau:**

Das könnte dir so passen. Ich bleibe hier. Man hat uns befohlen, ihn zu beschützen. Und das werde ich tun.

**Dritte Frau:**

*(besänftigend, denn die beiden anderen sind sehr aufgebracht und streitlustig)*

Lasst uns doch einfach zusammen zur Königin gehen. Hier ist er in Sicherheit. Es wird ihm schon nichts geschehen.

*(Die anderen murren und giften sich noch ein wenig an, gehen aber zusammen weg. Tamino wacht auf und schaut sich um)*

**Tamino:**

Wo bin ich? Was ist passiert?

*(sieht den toten Drachen)*

Oh ja. Ich erinnere mich, der Drache. Aber der ist ja ...

*(geht vorsichtig zu dem Drachen und stüßst ihn mit dem Fuß an)*

... tot! Jemand muss ihn getötet haben.

*(dreht sich suchend im Kreis)*

He, wer hat mich gerettet?

*(Man hört eine Flötenmelodie und eine vogelähnliche Gestalt kommt mehr gehüpft als gegangen)*

**Tamino:**

Hallo, wer ist da?

**Papageno:**

*(macht erschrocken einen Luftsprung)*

Was da?

**Tamino:**

He da, wer bist du?

*(Papageno wendet sich zu Tamino, sieht ihn an und reckt sich)*

**Papageno:**

Dumme Frage. Ein Mensch wie du! Wenn ich dich nun fragen würde, wer du bist?

**Tamino:**

Nun, dann würde ich antworten, dass ich ein Prinz bin und mein Vater Herrscher über viele Länder und Menschen.

**Papageno:**

Willst du damit sagen, dass es außerhalb dieses Tals noch mehr Länder und Menschen gibt?

**Tamino:**

Aber natürlich. Tausende.

**Papageno:**

*(erstaunt)*

Tausende?

*(zum Publikum)*

Da könnte ich ja mit meinen Vögeln gute Geschäfte machen.

**Tamino:**

Jetzt sag du: Wer bist du und was machst du hier?

**Papageno:**

Weil ich ein höflicher Mensch bin, will ich dir antworten: Ich bin Vogelfänger und man nennt mich Papageno.

**Tamino:**

Und wovon lebst du?

**Papageno:**

Na, von Essen und Trinken, wie jeder Mensch!

**Tamino:**

Das dachte ich mir. Aber woher bekommst du das?

**Papageno:**

Im Tausch. Ich fange Vögel für die Sternenkönigin und ihre Dienerinnen. Dafür bekomme ich Essen und Trinken.

**Tamino:**

Die Sternenkönigin?

*(zum Publikum)*

Das wird doch nicht die Königin der Nacht sein, von der mir mein Vater so viel erzählt hat. Ich soll mich in Acht nehmen vor ihr.

**Papageno:**

Ja! Und für ihre Dienerinnen. Und was machst du? Ist Prinz ein Beruf?

**Tamino:**

Nein, natürlich nicht. Aber später werde ich dann König und anstelle meines Vaters über all die Länder und Menschen herrschen. Deswegen muss ich den Tempel der Weisheit finden und dort die Prüfungen ablegen. Aber erzähle mir lieber, wie sie ist und wie sie aussieht, deine Sternenkönigin.

**Papageno:**

Kannst du eigentlich nichts anderes als blöde Fragen stellen? Wie kann ich wissen, wie sie aussieht? Noch nie hat ein Mensch sie gesehen.

**Tamino:**

*(zum Publikum)*

Nun ist es klar: die Sternenkönigin ist die Königin der Nacht. Und dieser lustige Kerl ist bestimmt einer ihrer Diener.

**Papageno:**

*(zum Publikum)*

Wie der mich so starr ansieht. Bald fang ich an, mich vor ihm zu fürchten.

*(zu Tamino)*

Was siehst du mich so an?

**Tamino:**

Ich zweifle, ob du ein Mensch bist.

**Papageno:**

Wie war das?

**Tamino:**

Nun, wegen deines Federkleids und so, wie du aussiehst, halte ich dich ... dich eher ...

*(geht auf ihn zu)*

**Papageno:**

Doch für keinen Vogel? Bleib zurück, sag ich dir, sonst pack ich dich und sperr dich in einen meiner Käfige, du komischer Vogel! Ich habe Riesenkräfte!

*(zum Publikum)*

Wenn er sich nicht gleich von mir erschrecken lässt, laufe ich weg.

**Tamino:**

*(zum Publikum)*

Ob er wirklich so stark ist? Er sieht eigentlich nicht danach aus, aber man kann nie wissen. Vielleicht hat er mich gerettet.

*(zu Papageno)*

Sag mal, wenn du so stark bist, wie du sagst, dann hast du wohl den Drachen getötet?

**Papageno:**

Wen soll ich getötet haben?

*(lacht)*

In dieser Gegend gibt es doch gar keine Drachen.

**Tamino:**

*(weist auf den toten Drachen)*

So? Und was ist das hier?

**Papageno:**

*(macht erschrocken einen Satz rückwärts vor Entsetzen)*

Hilfe, ist er tot?

*(Er versteckt sich hinter Tamino und späht ängstlich zu dem Drachen. Da dieser sich nicht regt, wirft er sich prahlerisch in Pose)*

Ha! Du glaubst doch nicht, dass ich mich vor einem Drachen fürchte. Und vor so einem kleinen Drachen schon gar nicht.

**Tamino:**

Du also bist mein Retter!

*(streckt ihm die Hand hin)*

Komm, nimm meine Hand und sei mein Freund.

*(Papageno gibt ihm zögernd seine Hand, wird dann aber immer mutiger und schüttelt sie wie verrückt)*

**Papageno:**

Gut. Ich werde dein Freund sein! Das ist eine Ehre für dich! Schließlich bin ich der lustigste Vogelfänger, mutigste Drachentöter und weiseste Ratgeber der großen Königin.

**Tamino:**

Du musst mir bei Gelegenheit einmal von all den vielen furchtbaren Drachen erzählen, die du bereits getötet hast. Ich würde jetzt nur gerne wissen, wie du diesen Drachen getötet hast. Du hast doch gar keine Waffe.

**Papageno:**

Pah! Ich brauche keine Waffe. Siehst du nicht, welche Kraft in meinen Armen und Fäusten steckt?

*(Er stellt sich in Kampfespose)*

*(Man hört die Stimmen der drei Frauen. Süßlich, aber sehr drohend, ganz kurz hintereinander rufend)*

**Drei Frauen:**

Papageno! Papageno! Papageno!

**Papageno:**

*(zu Tamino)*

Hör nicht hin, Freund! Das geht mich an.

**Tamino:**

Wer sind diese Frauen?

**Papageno:**

Die Dienerinnen der Königin. Sie holen hier immer die Vögel ab, die ich gefangen habe und bringen mir meinen Fresskorb.

**Drei Frauen:**

Papageno! Papageno! Papageno!

**Tamino:**

Sie sind bestimmt wunderschön.

**Papageno:**

Ich glaube nicht. Warum würden sie sonst ihre Gesichter verstecken?

**Drei Frauen:**

Papageno!

*(mit falscher Freundlichkeit)*

Komm her, Papageno. Wir haben hier etwas für dich.

*(Papageno geht langsam und zögernd zu den Frauen. Er hält seinen Vogelkäfig in die Höhe)*

**Papageno:**

Was habe ich verbrochen, dass ihr so böse auf mich seid?

Hier meine Schönen, schaut nur die vielen bunten Vögel.

**Erste Frau:**

*(nimmt eine Flasche aus einem Korb und reicht sie Papageno)*

Sieh: Zum Dank schickt dir unsere große Königin heute klares Wasser statt Wein!

**Zweite Frau:**

Und mir gab sie einen Stein für dich statt einen Laib Brot. Ich hoffe, er bekommt dir.

*(gibt ihm einen Stein aus dem Korb)*

**Papageno:**

*(schaut sich die Sachen in seiner Hand an)*

Wie, was. Wasser soll ich saufen und Steine fressen?

**Dritte Frau:**

Und schließlich schenkt unsere Königin dir noch ein Schloss.

**Papageno:**

*(stotternd)*

Wie, ein Schloss?

*(beginnt zu hüpfen und zu springen und zu singen)*

Heißa, heut' ist mein Glückstag! Einen Prinz zum Freund und ein Schloss zum Wohnen!

**Dritte Frau:**

Oh Papageno, du hast mich falsch verstanden. Kein Schloss zum Wohnen, sondern eines, um dein Lügenmaul zu schließen!

*(Mit einer schnellen Bewegung hat sie Papageno ein Schloss vor dem Mund befestigt. Der steht völlig verduzt da und macht)*

**Papageno:**

Mhh! MMMhhh!

**Erste Frau:**

So wirst du nie wieder mit den Heldentaten angeben, die andere vollbracht haben.

**Zweite Frau:**

*(zu Tamino)*

Wir waren es nämlich, die dich vor dem scheußlichen Drachen gerettet haben. Sieh hin. Unsere Speere stecken noch in seinem Leib.

**Dritte Frau:**

Prinz aus dem Westen. Wir heißen dich willkommen. Unsere Königin kennt deinen Namen und den Grund deiner Reise. Sie schickt dir dieses Bild.

*(gibt ihm ein Bild)*

**Tamino:**

*(zum Publikum)*

So ganz geheuer ist mir die Sache ja nicht.

*(betrachtet das Bild)*  
Wer ist dieses Mädchen?

**Erste Frau:**  
Das ist Pamina, die Tochter der Sternenkönigin.

**Tamino:**  
*(voller Inbrunst)*  
Sie ist wunderschön!

**Zweite Frau:**  
Oh, sie ist in Wirklichkeit noch viel schöner.

**Tamino:**  
Aber warum schickt die Königin mir das Bild ihrer Tochter?

**Dritte Frau:**  
Damit du begreifst, welches Leid der Königin widerfahren ist. Ein Dämon hat Pamina nämlich entführt.

**Tamino:**  
Sagt mir, wer es ist und wo er zu finden ist und ich werde diese schönste aller Prinzessinnen befreien. Und wenn es mein Leben kostet.

**Erste Frau:**  
Der Bösewicht heißt Sarastro.

**Zweite Frau:**  
Er ist ein mächtiger Zauberer. Er versteht es, die Menschen mit schönen und klugen Worten zu verhexen.

**Dritte Frau:**  
Sein Schloss liegt nicht weit von hier.

*(Donner und Sturm. Die Königin der Nacht erscheint. Papageno versteckt sich wieder hinter Tamino)*

**Königin:**  
Hab' keine Angst, Prinz Tamino. Du bist mutig und tapfer. Ich weiß, du wirst mir mein geliebtes Kind zurückbringen!

**Tamino:**  
Ich möchte gerne, Königin. Aber ich weiß nicht, ob Mut und Tapferkeit im Kampf gegen einen Zauberer ausreichen.

**Königin:**  
Sarastro trägt um den Hals ein Amulett, den siebenfachen Sonnenkreis. Wenn es dir gelingt, ihm diesen zu entreißen, so ist seine Macht gebrochen.

**Drei Frauen:**  
Er muss es schaffen! Er muss es schaffen! Er muss es schaffen!

**Papageno:**  
*(seitlich an Tamino vorbeispähend)*  
Mhhmmh! Mhhhh!

**Königin:**  
Wenn du mir den siebenfachen Sonnenkreis bringst, so gebe ich dir als Lohn meine Tochter Pamina zur Frau.

**Tamino:**  
Das wäre das größte Glück.  
*(betrachtet wieder das Bild)*  
Schon jetzt liebe ich sie. Aber - wird sie mich auch lieben?

**Königin:**  
Natürlich wird sie das. Du bist doch ihr Retter.

**Tamino:**  
Es wäre schön, wenn mein Freund hier mit mir kommen dürfte.

*(Er zieht den widerstrebenden Papageno hinter sich hervor)*

Dann wäre ich nicht so alleine.

**Königin:**  
Gut. Du wirst einen Freund brauchen in Sarastros Reich.

*(Papageno schüttelt wie wild den Kopf ...)*

**Papageno:**  
MMMhhhhh! Mhmm!

**Königin:**  
Komm her, Papageno!  
*(Sie entfernt das Schloss)*

**Papageno:**  
*(wirft sich ihr zu Füßen)*  
Herrin, tut mir das nicht an. Schickt mich nicht zu dem schrecklichen Sarastro. Ich werde auch nie wieder lügen und die schönsten Vögel für Euch fangen.

**Königin:**  
Nichts da. Du hast eine Strafe verdient für deine Prahlerei. Offenbar hast du zu lange unter Vögeln gelebt, wenn du schon glaubst, du könntest mit bloßen Händen einen Drachen töten. Ein wenig Abwechslung wird dir gut tun.

**Papageno:**  
*(weinerlich)*  
Aber ich bin ein Feigling, Herrin! Ich werde bestimmt nicht von Nutzen sein.

**Königin:**  
Ich habe hier etwas, das deinen Mut stärken wird.  
*(Sie reicht ihm ein Kästchen)*

*(Als Papageno das Kästchen öffnet, erklingt eine fröhliche Melodie)*

**Papageno:**  
*(seinen Kummer schnell vergessend)*  
Hei! Das klingt aber schön.

**Königin:**  
Es klingt so schön, dass alle Menschen, die diese Melodie hören, sofort anfangen müssen zu tanzen. Also mach das Kästchen schnell wieder zu. Gebrauche es nur, wenn du in Gefahr bist. Die Melodie verliert mit jedem Mal, da sie erklingt, etwas von ihrem Zauber.

*(Papageno schließt das Kästchen. Die Königin wendet sich nun an Tamino)*

**Königin:**  
Auch du sollst nicht ohne Schutz in das Reich des bösen Sarastro entlassen werden. Nimm diese Flöte. Sie besitzt weit größere Zauberkraft als Papagenos Kästchen. Spiele sie, wenn du wirklich nicht mehr weiter weißt.

*(Sie reicht Tamino eine Flöte. Der nimmt sie und betrachtet sie. Mit erneutem Donner und Sturm sind plötzlich die Königin und ihre drei Dienerinnen verschwunden. Tamino merkt zu spät, was geschehen ist. Er rennt herum und ruft)*

**Tamino:**  
He! Halt! Wartet! Wo ist denn das Schloss? Ist es weit? Und wie komme ich dorthin?

**Papageno:**

Da hast mir ja einen schönen Schlamassel eingebrockt. Ich soll den Helden spielen und zu Sarastro gehen. Pah!

**Tamino:**

*(hatte Papageno fast vergessen)*

Weißt du wenigstens, in welche Richtung wir gehen müssen? Um alles andere mach dir mal keine Gedanken. Ich werde dich schon beschützen!

**Papageno:**

Nun, äh, ich glaube, also, wenn ich mich recht besinne, dann muss Sarastros Schloss ...

*(er dreht sich suchend im Kreise herum)*

... dort ...

*(zeigt mit dem Finger in eine Richtung)*

... sein!

*(Er dreht sich wieder herum)*

Oder vielleicht auch ...

*(er zeigt mit dem Finger in eine ganz andere Richtung)*

... dort!?

*(Er lässt die Arme hängen und sagt traurig)*

Ach, ich weiß es nicht!

*(Dann fällt ihm wieder etwas ein und er sagt eifrig)*

Warum fragst du nicht einfach die Flöte?

**Tamino:**

Wie meinst du das, ich soll die Flöte fragen?

**Papageno:**

Bei einer Zauberflöte muss doch irgendetwas passieren, wenn man drauf spielt. Und die Königin hat gesagt, Du sollst die Flöte spielen, wenn du nicht weiter weißt. Also, wenn du nicht weißt, wo das Schloss von Sarastro liegt, kannst du auch nicht hingehen und die Prinzessin befreien, oder?

**Tamino:**

Gut, Papageno, ich werde es versuchen.

*(Tamino spielt eine Melodie auf der Flöte. Da erscheinen drei Zwerge)*

**Tamino:**

*(verblüfft, fast erschrocken)*

Wer seid ihr?

**Die Zwerge:**

*(man kann nicht recht unterscheiden, ob einer oder alle sprechen. Sie reden leise und sanft)*

Wir sind die Boten der Wahrheit. Was wollt ihr?

**Tamino:**

Ich muss den Weg zu dem Schloss wissen, in dem der böse Zauberer Sarastro wohnt.

**Die Zwerge:**

Wer hat euch von Sarastro erzählt und warum nennt ihr ihn einen bösen Zauberer?

**Tamino:**

Die Frau, der grausames Unrecht widerfahren ist, hat mir ihr Leid geklagt. Sarastro ist ein Mädchenräuber!

**Die Zwerge:**

Vorurteile können tödlich sein, Prinz Tamino! Höre, was wir dir raten:

**Erster Zwerg:**

Sei standhaft! Lass dich von niemandem beschwatzen. Manche wollen dich mit schönen Worten zu schlechten Taten verführen.

**Zweiter Zwerg:**

Sei geduldig! Wenn du Ungerechtigkeit und Bosheit vermutest, wirst du ungeduldig und urteilst voreilig. Denke sorgfältig nach, bevor du entscheidest, und versuche auch, die andere Seite kennenzulernen.

**Dritter Zwerg:**

Sei verschwiegen. Du brauchst nicht jedem die Geheimnisse deines Herzens anvertrauen. Du sollst aber auch nicht lügen!

**Die Zwerge:**

Und nun folgt uns!

*(Sie verlassen die Bühne. Tamino folgt ihnen in einigem Abstand. Papageno springt Flöte spielend um Tamino herum. Vorhang!)*

**Zweiter Aufzug**

*(Die Bühne sieht aus wie ein Garten. Pamina sitzt auf einer Bank. Monostatus, ein kleiner hässlicher Zwerg, kommt angehumpelt)*

**Monostatus:**

Nun mein Täubchen, wie gefällt dir unser kleines Paradies?

**Pamina:**

Sei nur still. Meinst du, man könnte ein Gefängnis paradiesisch finden? Ihr habt mich mit Gewalt hierher verschleppt! Ich wäre viel lieber zuhause bei meiner Mutter. Ich finde alles abscheulich hier. Und besonders dich!

**Monostatus:**

Du solltest etwas netter zu mir sein. Schließlich werden wir bald heiraten. Es ist wirklich nicht fein, so über seinen zukünftigen Gatten zu sprechen!

**Pamina:**

*(war bei Monostatus' Worten aufgesprungen)*

Heiraten? Dich? Niemals. Hörst du, niemals wird das geschehen. Eher sterbe ich.

**Monostatus:**

Das sind aber große Worte für so ein hübsches, junges Ding.  
*(Er nähert sich ihr fast unterwürfig und streckt die Hände aus)*

**Pamina:**

*(kreischt)*

Rühr mich nicht an. Ich bin die Tochter der Sternenkönigin. Hüte dich vor ihrer Rache.

*(sie weicht zurück)*

**Monostatus:**

*(lacht höhnisch)*

Nun, du wirst es dir schon noch überlegen. Wir zwei werden herrschen über das Licht und das Dunkel, mein Täubchen. Du wirst meine Königin sein. Erst hole ich mir von Sarastro den siebenfachen Sonnenkreis und dann hole ich mir dich! Ich werde der größte König sein, den die Welt je gesehen hat!

*(Er reckt sich, soweit es geht in die Höhe und versucht sehr majestätisch auszusehen. Er reibt sich die Hände und lacht. Dann dreht er sich abrupt um und geht. Dabei wäre er fast mit Papageno zusammengestoßen, der gerade herangeschlichen kommt)*

**Beide:**  
Hu!  
*(Sie stehen sich gegenüber und starren sich an)*

**Beide:**  
*(zum Publikum)*  
Hilfe! Das muss der Teufel sein.

*(Sie springen in die Höhe, drehen sich um und rennen in entgegengesetzter Richtung davon)*  
*(Pamina hat unterdessen die Hände vor's Gesicht geschlagen und sitzt weinend auf der Bank)*

**Pamina:**  
Dieser Widerling. Oh Mutter, wo bist du? Warum hilfst du mir nicht? Nie bist du für mich da, wenn ich dich brauche. Was soll ich nur tun?

*(Papageno kommt vorsichtig umherspähend zurück)*

**Papageno:**  
*(zum Publikum)*  
War das ein Schreck!  
*(schaut sich um)*  
Er ist aber wohl weg.  
*(beobachtet Pamina, schaut dann das Bild an. Zum Publikum)*  
Das muss sie sein, die Prinzessin.  
*(zu sich selbst)*  
Was soll ich jetzt tun? Tamino hat gesagt, ich soll versuchen herauszufinden, wo Pamina gefangen gehalten wird. Soll ich jetzt einfach gehen und dem Prinzen Bescheid sagen?  
*(Er schaut sich suchend um)*  
Es ist gerade niemand zu sehen.  
*(zum Publikum)*  
vielleicht sollte ich sie einfach mitnehmen.  
*(zu Pamina)*  
Psst!

*(Pamina hört auf zu weinen und lauscht)*

**Papageno:**  
Pssttt! Hier! Hallo!  
**Pamina:**  
*(schaut sich suchend um)*  
Was war das? Hallo? Ist da wer?

**Papageno:**  
*(kommt zögernd hinter dem Busch hervor)*  
Ja, ich!

**Pamina:**  
*(dreht sich um und betrachtet Papageno von oben bis unten)*  
Na, dich kenne ich doch irgendwoher. Natürlich - der Vogelfänger! Aber ...  
*(sieht sich erschrocken um, ob jemand kommt)*  
Aber, was machst du hier? Hat meine Mutter dich geschickt?

**Papageno:**  
Ja, mich und den Prinzen. Wir sollen dich befreien.

**Pamina:**  
Einen Prinzen?

**Papageno:**  
Ja. Tamino heißt er. Er ist ein Prinz aus dem weiten Land und sucht den Tempel der Wahrheit, um irgendwelche Prüfungen abzulegen. Ich weiß auch nicht genau, er stellt mehr dumme

Fragen als er schlaue Antworten gibt. Aber er ist verliebt in dich.

**Pamina:**  
Verliebt in mich? Aber er kennt mich doch gar nicht.

**Papageno:**  
Ach - das macht nichts. Wer kennt schon den, den er liebt?

**Pamina:**  
Aber er hat mich doch noch nicht einmal gesehen.

**Papageno:**  
Er hat ein Bild von dir. Das genügt. Er hat es angesehen und hopp  
*(er presst die Hände auf die linke Brust)*  
schmolz sein Herz dahin. Siehst du,  
*(schnalzt lässig mit den Fingern)*  
so einfach geht das!  
*(Papageno reicht ihr das Bild)*

**Pamina:**  
Ja. Das Bild kenne ich. Das gehört meiner Mutter. Aber erzähl mir was über den Prinzen: ist er hässlich oder schön, klein oder groß, blond oder dunkel, wie heißt er und ...

**Papageno:**  
Halt! Herrje, heute spielt wohl jeder mit mir das Frage- und Antwort Spiel. So viele Fragen auf einmal kann ich gar nicht beantworten. Also: er heißt Tamino, ist, äh ... Aber am besten ist, du schaust ihn dir selber an.

**Pamina:**  
Ist er denn hier?

**Papageno:**  
Ja, er ist draußen vor den Toren. Ich sollte erst einmal ausspionieren, wo man dich gefangen hält.  
*(Er schaut sich um)*  
Aber wir sollten jetzt besser hier verschwinden. Ich habe kein gutes Gefühl, hier einfach so herumzustehen und zu plaudern.

**Pamina:**  
Du hast Recht. Wenn Sarastro uns hier erwischt, steht es schlecht um uns! Gewöhnlich kommt er jetzt von der Jagd nach Hause.

**Papageno:**  
So ist er jetzt nicht hier? Das ist günstig. Lass uns gehen!

**Pamina:**  
Nichts lieber als das!  
*(will gehen und hält plötzlich inne. Zum Publikum)*  
Was aber, wenn das eine Falle ist und dieser komische Vogel ein böser Geist aus Sarastros Gefolge?  
*(Sie sieht Papageno nachdenklich an)*

**Papageno:**  
Was ist? Was schaust du mich so an?

**Pamina:**  
*(zum Publikum)*  
Aber nein, das Bild überzeugt mich. Es kommt aus den Händen meiner Mutter. Ich werde gewiss nicht getäuscht.  
*(zu Papageno)*

Einen Augenblick habe ich überlegt, ob du vielleicht ein böser Geist Sarastros bist und nur gekommen, mich zu verleiten, etwas Falsches zu tun.

**Papageno:**  
Ich? Ein böser Geist? Wie kannst du so etwas denken. Ich bin der beste Geist der Welt!

**Pamina:**

Verzeih' mir! Ich wollte dich nicht kränken. Du bist ein guter Mensch, das sieht man gleich.

**Papageno:**

Ja freilich bin ich gut. Und ein volles Herz hab' ich auch.

*(plötzlich sehr traurig)*

Aber was nützt es mir? Manchmal möchte ich mir alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch immer keine Papagena hat!

**Pamina:**

Armer Papageno. Du hast also keine Frau?

**Papageno:**

*(schüttelt den Kopf)*

Noch nicht einmal einen Guckschatz habe ich.

**Pamina:**

*(lachend)*

Was ist denn ein "Guckschatz"?

**Papageno:**

Kennst du das nicht? Also das ist, wenn man jemanden mag, den man nur vom Sehen kennt und gerne kennenlernen möchte. Das ist dann ein Guckschatz. Ja, es ist schon traurig.

**Pamina:**

Hab nur Geduld. Die Liebe kommt meist ganz unverhofft. Aber nun lass uns gehen.

*(Sie wollen gerade gehen, da kommt Monostatus mit drei Dienern. Als er die beiden sieht, ruft er)*

**Monostatus:**

Ha, habe ich euch noch erwischt!

*(zu den Dienern)*

Ergreift sie! Und legt sie in Ketten!

*(Die Diener stürzen sich auf Pamina und Papageno)*

**Pamina:**

*(sich wehrend)*

Hilf mir, Papageno!

**Papageno:**

*(sich ebenfalls wehrend)*

Ohioehje! Hab gewusst, dass das nicht gutgeht. Was mach' ich nur?

*(ihm kommt eine Idee. Zum Publikum)*

Das Kästchen der Sternenkönigin! Jetzt wird sich zeigen, was an dem Zauber dran ist, den sie mir versprochen hat.

*(Er windet sich los und öffnet schnell das Kästchen. Die lustige Melodie erklingt)*

*(Sofort lauschen alle der Musik. Einer nach dem anderen lässt die Gefangenen los, fängt an zu summen und sich langsam im Takt der Musik zu bewegen. Allmählich tanzen sie alle von der Bühne)*

*(Als niemand mehr zu sehen ist, schließt Papageno das Kästchen)*

**Papageno:**

Puh! Das wäre geschafft.

**Pamina:**

*(noch völlig verblüfft über das, was soeben geschehen ist, hinter den Verschwundenen herschauend, dann Papagenos Kästchen anstarrend und wieder hinterher schauend ...)*

Wie hast du das nur gemacht, Papageno? Du bist ja ein richtiger Zauberer.

*(nachdenklich)*

Aber warum mussten wir nicht tanzen?

**Papageno:**

Jetzt reicht es aber wirklich mit der Fragerei! Lass uns endlich von hier verschwinden!

*(Man hört Fanfaren und wieder bleibt Pamina wie angewurzelt stehen)*

**Pamina:**

Oh weh! Das ist Sarastro. Jetzt sind wir ganz verloren.

**Papageno:**

*(weinerlich)*

Das ist zu viel. Ich habe gesagt, ich bin kein Held. Wär' ich doch eine Maus oder eine Schnecke, die sich in ihr Haus verkriechen kann. Was erzählen wir ihm?

**Pamina:**

*(richtet sich stolz auf)*

Die Wahrheit, mein Freund!

*(Sarastro erscheint mit seinem Gefolge. Er schaut sich um)*

**Sarastro:**

Was geschieht hier?

*(sehr freundlich zu Pamina)*

Pamina, was tust du hier zu dieser Stunde? Und wer ist dieser Fremdling?

**Pamina:**

Ich wollte fliehen, Sarastro. Dieser Vogelmensch wurde von meiner lieben Mutter geschickt, mich aus deiner Gefangenschaft zu befreien.

**Sarastro:**

Gefangenschaft? Lebst du hier nicht frei im Licht des Tages? Gefangen warst du vielmehr bei deiner Mutter, in der Finsternis ihrer bösen Gedanken. Ich habe dich befreit.

**Pamina:**

Das nennst du Befreiung? Mein Zuhause ist die Nacht. Zwinge eine Eule, bei Tag zu jagen und frage sie dann, ob sie sich befreit fühlt. Und wie kommst du überhaupt dazu, die Gedanken meiner Mutter böse zu nennen?

**Sarastro:**

*(wütend)*

Ich weiß, dass sie mir den siebenfachen Sonnenkreis stehlen möchte, damit sie nicht nur über die Nacht, sondern auch über den Tag herrschen kann. Ist das nicht böse, Pamina?

**Pamina:**

Der siebenfache Sonnenkreis gehörte einst meinem Vater. Er hat ihn dir vor seinem Tod übergeben, damit du die Herrschaft über den Tag verwaltest. Kannst du nicht verstehen, dass meine Mutter sich betrogen fühlt, weil sie doch die rechtmäßige Erbin gewesen wäre?

**Sarastro:**

Pamina! Hast du dich denn nie gefragt, warum dein Vater, der doch ein gütiger und weiser Mensch gewesen ist, den siebenfachen Sonnenkreis mir und nicht deiner Mutter anvertraut hat?

**Pamina:**

*(verwirrt)*

Nein. Ich weiß nicht ...

**Sarastro:**

Dein Vater kannte deine Mutter gut genug. Er wollte so viel Macht nicht allein in ihre Hände geben. Außerdem sollte die Nacht nicht zugleich über den Tag regieren.

**Pamina:**

Aber du willst doch, dass der Tag auch die Nacht beherrscht. Warum hättest du mich sonst entführt? Hältst du das für weniger böse?

**Sarastro:**

Ich habe dich nicht entführen lassen, um die Herrschaft über die Nacht an mich zu bringen. Jedes hat seinen Sinn, der Tag mit Wärme und Sonne und die Nacht mit Kühle und Dunkelheit. Der Tag soll Tag bleiben und die Nacht Nacht. Ich ließ dich aus dem Reich deiner Mutter hierherholen, um dich vor einem schlimmen Schicksal zu bewahren. Deine Mutter ist eine herzlose, grausame und herrschsüchtige Frau. Unter ihrem Einfluss würdest du ebenfalls böse werden. Als Bruder deines Vaters fühle mich für dein Schicksal verantwortlich. Solange du ein Kind warst und nichts von Gut und Böse wusstest, konnte dir deine Mutter nichts anhaben. Aber jetzt, wo du eine Frau geworden bist, würde sich ihre Kälte auch auf dich übertragen.

**Pamina:**

Sie ist meine Mutter, Sarastro. Ich will nichts Schlechtes mehr über sie hören.

*(nach einer Weile zögernd)*

Aber ich habe noch eine Frage: Hast du Monostatus meine Hand versprochen?

**Sarastro:**

Nein, aber natürlich nicht. So etwas würde ich nie ohne dein Einverständnis tun. Monostatus ist mein Neffe und soll mein Nachfolger werden. Es wäre schön, wenn ihr ein Paar werden würdet. Möchtest du denn seine Frau werden?

**Pamina:**

*(weicht entsetzt zurück)*

Niemals! Er ist mir zuwider. Er hat mich bedroht und angegriffen. Er will Herrscher über die ganze Welt werden. Und mich will er zwingen, ihn zu heiraten.

**Sarastro:**

Es betrübt mich sehr, das zu hören. Pamina. Glaube mir, ich wusste nichts von den üblen Plänen meines Neffen. Er wird für seine Schändlichkeit bestraft werden! Und ich entschuldige mich, dass dir in meinem Reich solches widerfahr...

*(Plötzlich bricht ein Tumult los. Monostatus kommt mit seinen Dienern, die in ihrer Mitte den sich wehrenden Tamino mit sich schleppen)*

**Papageno:**

Tamino! Das auch noch!

**Pamina:**

Das ist also Tamino!

*(Sie geht auf ihn zu und reicht ihm die Hände. Zu den Wachen sagt sie gebieterisch)*

Lasst ihn sofort los!

*(Diese gehorchen und lassen den Prinzen los. Sie streckt ihm die Hände entgegen)*

**Tamino:**

*(zum Publikum)*

Das muss sie sein, meine Pamina!

*(streckt Pamina ebenfalls die Hände entgegen)*

*(Er ergreift ihre Hände und zieht Pamina an sich. Sie stehen sich ganz dicht gegenüber und schauen sich tief in die Augen. Monostatus stürzt zu den beiden und reißt sie auseinander)*

**Monostatus:**

Das geht zu weit. Sarastro, Herr! Durch die List dieses fremden Vogelwesens

*(er zeigt auf Papageno)*

wollte dieser ungehörige Mensch hier die Prinzessin Pamina entführen. Allein meiner Wachsamkeit ist es zu verdanken, dass ihm das nicht gelungen ist.

**Sarastro:**

Ich versichere dir, Monostatus, dass du belohnt werden wirst wie du es verdienst.

*(zu den Wachen)*

Ergreift ihn. Dann verprügelt ihn gehörig und werft ihn zum großen Tor hinaus. Er darf nie wieder mein Reich betreten!

*(Die Wachen ergreifen Monostatus)*

**Monostatus:**

*(empört)*

Mein Gebieter! Ihr habt versprochen, dass ich mich den Prüfungen unterziehen dürfte.

**Sarastro:**

Das hast du. Und gleich die erste nicht bestanden. Somit sind dir alle anderen verwehrt. Ich habe dir Pamina anvertraut, denn dies war die erste Prüfung. Doch du hast mein Vertrauen missbraucht und Pamina in meinem eigenen Hause bedroht und belogen.

*(zu den Wachen)*

Und jetzt schafft ihn weg!

*(Die Wachen schleppen den sich wehrenden, fluchenden Monostatus hinaus. Sarastro wendet sich Tamino zu)*

**Sarastro:**

Nun, Prinz Tamino. Sei begrüßt in meinem Schloss. Ich weiß, du kommst im Auftrag der Sternenkönigin, um mir den siebenfachen Sonnenkreis zu stehlen.

**Tamino:**

Du tust mir unrecht, Sarastro. Ich komme einzig und allein, um Pamina zu befreien. Sollte es dazu allerdings nötig sein, dich zu bestehlen, dann würde ich auch das tun!

**Sarastro:**

Stimmt es auch, dass du auf der Suche nach dem Probewald bist?

**Tamino:**

Ja. Ich will die Prüfungen ablegen. Erst dann bin ich würdig, die Nachfolge des Königs des Westens anzutreten.

**Sarastro:**

Und du liebst Pamina?

**Tamino:**

Seit ich ihr Bild sah, weiß ich, dass sie und keine andere meine Frau werden soll. Ich liebe sie mehr als mein Leben.